



kammerorchester der
basler chemie kobc

Musikalische Reise

Sonntag, 25. Januar 2015, 17.00 Uhr
Reformierte Kirche Bottmingen

Leitung: Anna Rebekka Ritter

Georg Muffat
1653-1704

Sonata Nr. 2 g-Moll (Concerto Grosso)
aus *Armonico Tributo*
*Grave/Allegro/Grave/Forte e Allegro/Grave -
Aria/Grave - Sarabanda/Grave - Borea*

Remo Giazotto
1910-1998

Adagio g-Moll nach T. Albinoni
für Streichorchester und Bläsergruppe *)

Joseph Haydn
1732-1809

Ouvertüre zur Oper *L'isola disabitata* *)
Largo/Vivace Assai/Allegretto/Vivace

Jean Sibelius
1865-1957

Impromptu für Streichorchester
Andantino/Meno andantino/Andantino

W. A. Mozart
1756-1791

Sinfonie Nr. 1 Es-Dur KV 16
Allegro molto - Andante - Presto

*) Arrangement Bläser: Anna Rebekka Ritter

**Eintritt frei, Kollekte
zur Deckung der Kosten**

Weitere Konzerttermine:

13.6.2015 16 Uhr Katharina-Werk, 15.11.2015 17 Uhr Ackermannshof, Basel

Aktuelle Information: www.kobc.ch

Wir begeben uns mit diesem Konzert mit den Zuhörern auf eine **musikalische Reise durch Zeiten und Länder**. Die Komponisten ihrerseits waren meist vielgereiste Leute, welche sich durch grössere Auslandsaufenthalte die neuesten musikalischen Stile aneigneten.



Unser Konzert beginnt im Hochbarock in Salzburg. **GEORG MUFFAT**, dessen Familie väterlicherseits aus dem südschottischen Dorf Moffat stammt (daher der Name) und dessen Mutter Französin war, wurde im savoyischen Megève geboren und erhielt seine musikalische Bildung vermutlich in Schlettstatt – heute Célestat - im Elsass. Er verbrachte sechs Bildungsjahre in Paris, während denen er den Stil von J.B. Lully kennen lernte. Nach einer weiteren Zeit im Elsass begab er sich 1678 in den Dienst des Fürsten und Erzbischofs von Salzburg, Max Gandalf. Dieser unterstützte eine zweijährige Studienreise nach Rom, auf welcher er A. Corelli und dessen neuer Musikform Concerto Grosso (Orchester im Wechselspiel mit Sologruppe) begegnete. Wieder zurück, widmete er 1682 seinem Herren den „**Tributo Armonico**“, eine Sammlung von 5 fünfstimmigen Sonaten im Stile des Concerto Grosso, von welchen wir die zweite spielen. 1701 publizierte Muffat in einer weiteren Sammlung eine bearbeitete, kürzere Version dieses Werkes unter dem Namen „Dulce somnium“ (Süsser Traum). Muffat ist heute vor allem als Komponist von Orgelwerken bekannt, wie auch sein Sohn Gottlieb.



Die weitere Reise führt uns nach Italien in die Nachkriegszeit des 20. Jhd. Viele Musikwerke werden neben ihren Qualitäten durch einen Skandal oder - wie hier - durch ein Geheimnis berühmt. Der Musikwissenschaftler und Komponist **REMO GIAZOTTO** erweiterte 1958 „zu Studienzwecken“ ein Notenfragment, nämlich die bezifferte Bassstimme des langsamen Satzes einer Triosonate von Tomaso Albinoni (1671-1751) mit einigen Melodie-Stichnoten, zu einem eigenständigen Werk für Streichorchester und Orgel. Das Notenblatt des ansonsten nicht bekannten Werkes soll angeblich aus der Staatsbibliothek Dresden stammen, diese erklärte aber, sie habe damit nichts zu tun. Auch auf Drängen legte Giazotto seine Quelle nicht offen. Nach seinem Tod tauchte in seinem Nachlass ein dürftiges Dokument auf - eine Handschrift aus dem 20. Jhd. in Form einer photographischen Kopie -, das den Angaben entsprach. Ob es sich um einen Teil eines Werkes Albinonis, um eine falsche Zuschreibung oder um die unbewusste oder bewusste Verwendung einer Fälschung handelt, kann nicht mehr entschieden werden. Trotz – oder gerade wegen – dieser offenen Quellenlage wurde das Stück zu einem der bekanntesten und einträglichsten Musikstücken überhaupt – irgendwie barock, irgendwie romantisch, überhaupt nicht zeitgenössisch und in Konzerten wie auch in emotionalen Filmszenen passend. Wir spielen eine Fassung unserer Konzertmeisterin mit Bläsern statt Orgel.



Johann Stamitz hatte die musikalische Klassik in Mannheim begründet, G. C. Wagenseil brachte sie von dort nach Wien, wo sie bei **JOSEPH HAYDN** und später bei Mozart auf fruchtbaren Boden fiel. Haydn war 1761-1790 im Dienste der Adelsfamilie Esterházy, welche im heutigen Österreich, Ungarn und der Slowakei mehrere Schlösser besass und teilweise noch heute besitzt. Fürst Nikolaus I. war ein grosser Musikliebhaber, begeisterter Barytonspieler (Gambeninstrument mit Resonanzsaiten) und Liebhaber von Musikautomaten. Für ihn musste Haydn nicht nur Orchesterwerke und Kammermusik schreiben, sondern auch Opern. Insgesamt schrieb Haydn über 30 Bühnenwerke, die allerdings heute nur sehr wenig gespielt werden. Die Reise führt uns in der Mitte unseres Konzertes dorthin, wo das letzte begann – auf eine unbewohnte Insel, wo sich menschlichen Dramen abspielen. Die Oper „**L' isola disabitata**“, deren Ouvertüre wir spielen, entstand 1779.



Die Reise geht weiter in die Zeit der vorletzten Jahrhundertwende nach Finnland. **JEAN SIBELIUS** wurde in Hämeenlinna als Kind einer schwedischsprachigen Familie geboren. Nach Studien in Berlin und Wien wirkte er ausschliesslich in Finnland, weshalb er zu Lebzeiten im übrigen Europa nur wenig bekannt war. Sibelius schrieb u.a. Sinfonien, sinfonische Dichtungen (z.B. Finlandia), Kammermusik und etliche Klavierstücke, darunter 6 Impromptus. Aus zweien davon schuf er in sehr freier Bearbeitung 1896 ein **Impromptu für Streichorchester**.



Letzte Station der Reise ist London ums Jahr 1764. Vater Leopold Mozart, Hofmusiker und Musikpädagoge in Salzburg, begab sich mit den Kindern **WOLFGANG AMADEUS MOZART** und Maria Anna während 3 Jahren auf eine Reise mit unzähligen Stationen und dem Ziel London. Überall liess er die Kinder an Höfen und anderen Orten von Bedeutung Klavier spielen. In London kam es zu einer Begegnung mit Joh. Chr. Bach. Leopold legte auf der Reise eine kreative Pause in Chelsea ein, während der Wolfgang seine ersten Sinfonien komponierte, darunter die **1. Sinfonie Es-Dur**. Leopold verstand es, seine Wunderkinder als Sensation vorzuführen, ohne ihre Bildung zu vernachlässigen - er war für sie Musiklehrer und Lehrer zugleich -, was durch den musikalischen Erfolg und frühe Fremdsprachenkompetenzen bestätigt wird. Maria Anna heiratete und beendete damit, wie zeitüblich, ihre musikalische Karriere.

Unsere musikalische Reise zu vielgereisten Komponisten ist beendet, und nach der Rückreise der Mozarts nach Salzburg schliesst sich der geographische Kreis.

Niklaus Rotzler

Das Kammerorchester der Basler Chemie KOBC wurde 1965 gegründet. Es ist ein kleines Amateurorchester ohne Dirigent(in). Die Leiterin und Konzertmeisterin ist Berufsmusikerin. Die Werke, bevorzugt Musik aus Barock und Klassik, und die Aufführungsräume werden passend zu der aktuellen Besetzung ausgewählt. Das KOBC spielt an Konzerten mit möglichst wenig Zuzüglern. Die Grösse beträgt etwa 20 Mitwirkende. Wir führen jährlich zwei Konzerte an wechselndem Ort durch.

Traditionell sind viele unserer Mitwirkenden aktive oder ehemalige Angestellte der chemischen Industrie oder Ehegatten von Angestellten. Das Orchester steht aber, im Rahmen von Eignung und Bedarf, allen offen. Zur Verstärkung werden weitere Streicher und Bläser gesucht.

Das KOBC wird von den grossen Pharmafirmen der Regio unterstützt.



Anna Rebekka Ritter ist deutschen Ursprungs und aufgewachsen auf einem Landhaus in Italien. Mit Geige und Reisepass zog sie mit 16 Jahren los durch Europa: Berlin, Bruxelles, Basel, und dazwischen verweilte sie einige Jahre in Wien für eine konzertante Ausbildung an der Wiener Musikuniversität, die sie mit Auszeichnung in 2008 abschloss. Im Jahr 2011 absolvierte sie einen Master auf der Barockvioline bei Prof. Amandine Beyer an der „Schola Cantorum Basiliensis“.

Zusammen mit Gitarrist Fabian Cardozo bildet sie das „Duo Windwurzeln“, welches 2013 im internationalen Kammermusikwettbewerb in Gorizia, Italien, den 1. Preis gewann. Sie trat solistisch mit der Geneva Camerata in Genf und mit internationalem Jugendorchester in Perugia auf. Sie ist kammermusikalisch aktiv in verschiedenen Ensembles und spielt in diversen Kammerorchestern.

Inspiriert von der Begegnung mit Musikern und Lehrern entwickelte sie sich stets auch als Musikpädagogin. Ihre Erfahrungen in musikalischer Früherziehung, Musikunterricht an der Sekundarschule, ihrer privaten Geigenklasse sowie Meisterkursen in Italien und Argentinien führten sie zur Absolvierung des Masters in Musikpädagogik an der Musik-Akademie Basel in 2012.



Mitwirkende:

- 1. Violine:** Anna Rebekka Ritter, Karin Frey-Gebhardi, Karin Hoogendoorn, Arnold Kirchgraber, Ursula Rutishauser
- 2. Violine:** Vera Jacobsen, Elena Bak, Markus Bolliger, Irene Odenheimer
- Viola:** Katharina Künzler, Till Röhrich
- Violoncello:** Ulrich Bellot, Ute Bühler, Niklaus Rotzler, Regula Stotz
- Klarinette:** Daniel Suter
- Flöte:** Caspar Vogel
- Oboen:** Cleo Kosviner, Marie Rose Subasic
- Hörner:** Chinatsu Nagashima, Hideaki Nagashima
- Cembalo:** Reinhard Mayr